



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

376 (17.8.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204988)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,20 M., in den übrigen Orten 1,50 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Seite 10.-, große Seite 15.- ...

Beilagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Regierungskrise in Bayern.

§ München, 17. August.

Die Verhandlungen in Bayern über das Berliner Protokoll sind in ein Stadium getreten, das in politischen Kreisen als schiefe Kante bezeichnet wird. Die Beratungen des Bundesausschusses der Bayer. Volkspartei, die erst gegen 12 Uhr nachts am Mittwoch zu Ende gingen, führten, wie das DNB, erfährt, zur Annahme folgender Entschliessung:

Unter voller Anerkennung der Bemühungen der bayerischen Unterhändler muß der Bundesausschuss sein Bedauern ausdrücken, daß durch das geringe Maß von Entgegenkommen seitens der Reichsregierung die Vereinbarungen vom 11. August 1922 nicht abzuwickeln, was zur Sicherung und Wahrung der staatlichen Selbständigkeit und der Hoheitsrechte unseres Landes verlangt werden muß. Der Bundesausschuss bedauert, daß dieses Ziel noch nicht erreicht werden konnte und hofft, daß es gelingt, die noch bestehenden Bedenken zu beseitigen. Der Bundesausschuss hält es für selbstverständlich, daß bis dahin die Verordnungen der bayerischen Regierung vom 24. Juli in Kraft bleibt und daß der Kampf für eine baldige Aufhebung der Schutzgesetzgebung sowie für die Sicherung und Erweiterung der bayerischen Hoheitsrechte fortgesetzt wird.

Der Wortlaut des Beschlusses des Bundesausschusses der Bayer. Volkspartei lautet:

Der Bundesausschuss der Bayerischen Volkspartei (Deutschnationale Volkspartei in Bayern) erachtet die Berliner Vereinbarungen für durchaus unannehmbar. Er erwartet, daß Parteiführung und Fraktion den Kampf gegen die Schutzgesetzgebung auf das entscheidende Ziel setzen und insbesondere die bedrohten Hoheitsrechte Bayerns mit aller Entschiedenheit wahren werden.

Die Fraktionen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschen Nationalen Volkspartei trafen am Donnerstag vormittag 9 Uhr erneut zusammen, um über das Programm der Verhandlungen, die mit der Reichsregierung erneut gepflogen werden sollen, Beschlüsse zu fassen. Da sich beide Parteien für die Aufrechterhaltung der bayerischen Verfassung und die Vermeidung der neuen Verhandlungen mit der Reichsregierung ausgesprochen haben, ist die Krise erneut verschärft worden. Es ist noch fraglich, welche Konsequenzen Ministerpräsident Graf Lerchenfeld aus den Beschlüssen der beiden Parteien ziehen wird, nachdem er selbst durch seine allerdings unter Vorbehalt gegebene Unterschrift des Berliner Protokolls im wesentlichen als annehmbar bezeichnet hatte, und nachdem er sich auch öffentlich in diesem Sinne vor Pressevertretern ausgesprochen hatte. Aus Kreisen der Bayer. Volkspartei wird dem DNB, erklärt, daß der Justizminister Dr. Gürtner, der der Partei angehört, seine Unterschrift in Berlin nur unter dem ausdrücklichen Vorbehalt gegeben habe, daß er an die Zustimmung seiner Fraktion gebunden sei, von einer Desavouierung Dr. Gürtners durch die Volkspartei könne also keine Rede sein. Nach Lage der Dinge muß damit gerechnet werden, daß der Ministerrat, der sich erst heute mittag oder freitag vormittag mit dem Ergebnis der Beratungen der beiden großen Koalitionsparteien befaßt wird, zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld führen könnte.

Demonstration gegen die Schutzgesetzgebung.

§ München, 17. Aug. Zu der von dem Bayerischen Ordnungsbund, dem Bund Oberland, den Nationalsozialisten und anderen Verbänden veranstalteten Kundgebung gegen die Schutzgesetzgebung hatten sich am Mittwoch abend etwa 50 000 Teilnehmer auf dem Königsplatz eingefunden. Der erste Redner, Reichsanwalt Budek von Bayerischen Ordnungsbund, erging sich in den schärfsten Angriffen gegen die Reichsregierung und bemerkte u. a., daß der Staatsgerichtshof bilde nur den Auftakt zur Einführung der Moskauer Zustände in Deutschland. Abseits der Versammlung sei es keineswegs, einen Rhein in das Deutsche Reich zu drängen; wenn aber Berlin eine Sowjetkollaboration in Bayern errichten wolle, dann wehre man sich. In diesem Falle müsse sich Bayern nicht vom Reich, sondern Berlin vop der Weimarer Verfassung. Der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, wolle die Reichsregierung ebenfalls in schärfster Weise und unter schweren Verdächtigungen an und führte u. a. aus, der Widerstand Bayerns gegen die Schutzgesetzgebung ergebe sich daraus, weil man fühle, daß der heutige Staat dahin gelange, wo Rußland sei. Das Befehl habe sich gegen Bayern, weil Bayern das deutsche Land sei. Deshalb solle ein Zwangs-Urteil aufgeschieben werden. Am Schluß der Kundgebung wurde eine Entschliessung angenommen, in der heißt, die Berliner Krise des Grafen Lerchenfeld und seiner Begleiter habe zu einem beispiellosen Unfall geführt. Bayerns Sache sei Deutschlands Sache. In Bayern könne man nur eine Regierung brauchen, die für die bundesstaatlichen Rechte eintrete. Schließlich wurde die bedingungslose Ablehnung der Berliner Beschlüsse gefordert, gegenwärtig unter Anrufung des Volksentscheids. Nach einer Voranfrage von Fahren in den alten Reichsfarben und mit dementsprechenden nach der inneren Stadt. Da die Landespolizei Zug gezwungen, seinen Weg durch Außenstrassen fortzuführen. Beim Anmarsch am französischen Konsulat wurde heftig gepfiffen. Renzambios und das Ministerium des Weimern hatten starke Polizeikräfte erhalten, die in der Nacht zurückgezogen wurden.

Stimmen zur Lage in Bayern.

§ München, 17. Aug. Die „Münch. Ztg.“ nimmt an, daß die Koalition in ihrer heutigen gemeinsamen Beratung im Hinblick auf einen anderen Beschluß kommen wird, als dem, daß der Weg zu neuen Verhandlungen mit der Reichsregierung beschritten werden müsse. Dieser Beschluß werde von der Regierung mitgeteilt werden. Diese wird also verstanden müssen, neue Verhandlungen mit Berlin einzuleiten. Das Blatt meint, wenn es der Reichsregierung würde es ihr auch kaum schwer fallen, die entsprechenden Garantien zu geben. Auch in Berlin werde man erkennen müssen, daß es sich

um Lebensnotwendigkeiten des bayerischen Volkes handle, und daß man nicht über ein 7-Millionenvolk mit einer Handbewegung hinweggehen könne.

Die sozialdemokratische „Münchener Post“ bezeichnet als einen Regiefehler schlimmster Art, daß die am Samstag zum bayerischen Ministerrat hinzugezogenen Koalitionsführer sich nicht kurzerhand entschließen konnten, dem Abkommen mit dem Reich ihre Zustimmung zu geben. Jetzt stünden die Koalitionsführer und die Regierung unter dem Druck der Straße, und zwar derselben Straße, die sie selbst vorher durch ihre aufgeregte unsachliche Opposition gegen die Reichsregierung in Aufregung versetzt und aufgemailt hätten. Graf Lerchenfeld wisse jetzt, was er zu tun habe und wie er zu bemerken sei. Verfassungsgemäß hat der Ministerrat in dieser Sache das letzte Wort zu sprechen.

DNB, Ludwigshafen, 17. Aug. Die „Pfalz Rundschau“ nimmt in ihrem heutigen Leitartikel Stellung zu den neuen Bemerkungen in Bayern und führt dabei in Bezug auf die Pfalz folgendes aus: Auch in der Pfalz, wenigstens im größten Teil, war man froh, daß endlich dieser unerquickliche Streit sein Ende nehmen sollte. Wenn nun der alte Streit von neuem wieder begonnen werden soll, so wird man schon sagen müssen, daß man dafür in der Pfalz, deren besondere Lage schon öfters gewürdigt worden ist, recht wenig Verständnis haben wird. Hat man denn in München auch daran gedacht, daß man durch erneute Bemerkungen auch für die Pfalz erhebliche Schwierigkeiten bereitet? Koch sind die Drohungen jener in Erinnerung, welche den innerdeutschen Konflikt beizulegen wollten, um die Pfalzfrage aufzurollen. Es steht sehr zu befürchten, daß angesichts der neuen Wendung in Bayern die Diskussion von neuem wieder aufgeworfen werden wird. Wer dabei der sachliche Dritte sein wird, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Der Artikel schließt mit der Erwartung, daß es in München an verantwortlicher Stelle doch noch einige besonnene Leute gibt, welche die Folgen zu würdigen wissen, welche eine Ablehnung des Berliner Abkommens für die innere und äußere Lage Deutschlands haben müßte.

Kundgebung in Augsburg.

§ München, 17. Aug. In Augsburg hat eine Versammlung nationalsozialistischer Verbände und Vereinigungen eine Entschliessung gefaßt, die die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit dem Reich unter einer anderen Führung verlangt, die das uneingeschränkte Vertrauen der vaterländisch gesinnten Bevölkerung genießt. Das Wohl des Vaterlandes dürfe nicht vertaten werden.

Grober Schwindel.

DNB, Mannheim, 17. Aug. Heute vormittag wurde in den Straßen Mannheims die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Die Tribüne“, Zeitschrift für Politik, Volkswirtschaft, Kunst und Schrifttum, Herausgeber Karl Schmeit, verkauft. Die Zeitschrift bringt unter grobem, über die ganze Breite des Blattes gehenden Ueberschriften: „Der Umsturz arbeitet in Bayern“, „Bayern Kufmarschgelände der Reaktion“, „Der Hauptkern der Verschwörerbande“, „Bayerns Loslösung vom Reich“, „Die Pläne der Kabinetsparie“, „Schluß nach der Monarchie“, tendenziöse Berichte über die Lage in Bayern im Sinne der Ueberschriften. Da die Zeitungs-ausrufer das Blatt mit der einen Ueberschrift: „Bayerns Loslösung vom Reich“ ausreichten, wurde der Eindruck erweckt, als ob sich Bayern vom Reich losgelöst habe und der Bevölkerung bemächtigte sich große Beunruhigung. Das Blatt fand zwar infolgedessen reichlichen Absatz, da die Käufer erst beim Besen erkannten, daß der Inhalt dem Ausrufer der Zeitungsaufrücker nicht entsprach, aber allerbald Gerüchten, die wie immer bei politischen Spannungen einen günstigen Boden vorfinden, wurde dadurch Vorlauf geleistet.

Bezeichnend ist, daß das Schwindelmandat großen Erfolg hatte. Man rief sich um die Zeitschrift, um nachher zu sehen, daß man über Bayernfänger auf den Beim gegangen war. Man kann nur warnen, unbekante und obdunkle Winkelschläger für teures Geld zu kaufen, wenn sie marktfeilerlich angepriesen werden! Strafe Sensationseugler!

Oberschlesien.

Neue polnische Landforderungen.

§ Berlin, 17. Aug. Nach amtlichen Nachrichten hat der polnische Kommissar der ober-schlesischen Grenzkommission Anträge gestellt, daß neuerdings weitere wertvolle Gebietsteile den Polen zugeschlagen werden sollen. Hierzu wird von maßgebender Stelle gemeldet: Dieser polnische Vorschlag zur Festlegung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland selbstverständlich völlig unannehmbar. Das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 ist unter der den beiden vertragsschließenden Parteien bekannten Voraussetzung abgeschlossen worden, daß die damals bereits gezogene Demarkationslinie keine wesentlichen Änderungen mehr erfahren würde. Die von den Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie würde die Demarkationslinie erheblich abändern und würde weitere Strecken deutschen Gebietes, die Milliardenwerte in sich schließen, vom deutschen Reich abtrennen. Es muß von der Grenzkommission erwartet werden, daß sie die polnischen Forderungen zur Festlegung der definitiven Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird.

Nach dem „B. Z.“ meidet die „Gleiwitzer Volkszeitung“ von polnischen Uebergreifen an der deutsch-polnischen Grenze Oberschlesiens. Ein Ortsbewohner von Lärtschhof bei Tarnowitz, der einen Teil seiner Felder auf polnischem Gebiet liegen hat, wurde bei der Erntearbeit von polnischen Postkisten verhaftet und unter allerschwersten Verhandlungen nach Tarnowitz gebracht. Es gelang schließlich durch Vermittlung der deutschen Schupo die Entlassung des Festgenommenen zu erwirken, der infolge der erlittenen Verhandlungen schwer darniederliegt.

Vom Völkerbund.

§ London, 16. Aug. Der diplomatische Mitarbeiter des Daily Telegraph erklärt, daß die französische Regierung kürzlich mitteilen ließ, daß sie aus dem Völkerbund austreten werde, wenn Deutschland als Mitglied aufgenommen werden sollte. Das Blatt bemerkt dazu, daß jedes Land erst nach einer zweijährigen Kündigung austreten könne, was insofern von Bedeutung sei, als es während dieser Zeit sich den Beschlüssen des Internat. Obersten Gerichtshofes fügen müsse, die dieser vom Völkerbund überwiesen erhalte.

Die mißglückte Entschädigungskonferenz.

§ London, 15. August.

Um den Bruch der Entente zu verhüten, ist die Entschädigungsfrage verhandelt worden, schreibt das offiziöse Blatt „Daily Chronicle“ und knüpft daran die bedauernde Auslassung, daß mit jeder Konferenz die Vertiefung des englisch-französischen Gegenjages deutlicher hervortritt. Die Beratungen der Entschädigungskommissionen sind freilich nicht unerwartet, wenn auch die hohofische Bemerkung der „Times“: Lloyd George hätte es nicht anders gewollt, jeder tatsächlichen Begründung entbehrt. Trotzdem muß festgestellt werden, daß die englischen Regierungskreise das Drängen Poincares, eine Konferenz einzuberufen, um die Garantieforderungen zu klären, sehr mißbillig aufgenommen wurde. Man betrachtete Poincares Vorgehen als einen „Sabotage“-Versuch der Balfour'schen Entschädigungspolitik, die ihren Ausgangspunkt in der Note über die Tilgung der installierten Schulden besitzt. Da in diesem Regierungskreis auf eine Meinungsänderung der Washingtoner amtlichen Stellen hinsichtlich der finanziellen Beteiligung an dem Wiederaufbau Europas gerechnet wird (man glaubt, daß die Senatswahlen im November gewisse Verschiebungen bringen werden), so hält man Balfours Vorgehen für durchaus zweckmäßig; das Entschädigungsproblem abschließend zu behandeln, lag also nicht in der Absicht Englands. Es kam vielmehr auf den Zahlungsausschub an, dessen Bedingungen bereits durch die alliierte Garantie-Kommission und durch die Bankierkonferenz festgelegt waren. Man wußte hier, daß Poincare etwas im Schilde führe. Die offiziellen Erklärungen Sir Robert Hornes und Lloyd Georges schreien Poincare nicht ab, in schärfster Formulierung den Standpunkt des „bloc national“ beherrschten Frankreich den alliierten Staatsmännern zur Kenntnis zu bringen. Poincare bereite diesen „diplomatischen“ Schachzug im Einklang mit dem belgischen Außenminister Solfer vor, dessen frankophile Politik nicht voll durchdringen konnte, weil der belgische Ministerpräsident Theunis stärker für das Zusammengehen mit England eintrat. Immerhin rechnete Poincare auf die Unterstützung Belgiens, die ihm insofern zuteil wurde, da Theunis ein Projekt mit ausgesprochen französischer Tendenz vorlegte.

Die englischen Regierungsmänner waren, vom ersten Momente an, über Poincares dringenderliche Sicherungspolitik gegenüber Deutschland verstimmt. Auf einen Rückzug konnten sie, bei gründlicher Beurteilung der innerpolitischen Vorgänge in Frankreich, nicht rechnen. Tatsächlich kam Poincare mit gebundener Marschroute nach London, und es ist kein Geheimnis, daß er mit Millerand einen heberhohen Depeschenaustausch führte, um in letzter Stunde eine Preisgabe der Zollforderungen (die östliche Zollschränke des besetzten Gebietes betreffend) zu gewähren. Auch in der Kernfrage der deutschen Staatsminen und Waldlandminen wäre Poincare nachgiebig geworden, wenn ihm die Pariser Reichsbank den Weg geebnet hätten. Jedenfalls bestätigte sich die Information des „Daily Telegraph“, des Inhalts, daß Millerand in einer Depesche den Ministerpräsidenten vor dem Schicksal Triandis warnte und empfahl, unverrichteter Dinge nach Paris zurückzukehren, als „mit Schuld beladen“ im Parlament zu erscheinen. Doch auf einen Bruch mit England sollte Poincare keinesfalls losgehen. Eine Vertagung blieb immer noch der passendste Ausweg. „Daily Telegraph“ bemerkt, daß man sich nicht mehr lange in dieser Sackgasse werde bewegen können. Millerand verrecke sich, wenn er der Anschauung huldige, daß Vertagungen die Situation erleichtern, im Gegenteil, die Gegensätze würden sich immer mehr und mehr geltend machen.

In den führenden Londoner Zeitungen entstand während der Konferenz die Ueberzeugung, daß Poincare in der Forderung der sogenannten „produktiven Garantie“ die Zermürbung Deutschlands und den inneren Zerfall des besetzten Landes zielbewußt verfolgte. Der Berliner Vertrag ist eine fortgesetzte Arbeit; nicht um das handelt es sich, was in dem Vertrag steht, sondern um das, was man aus dem Vertrag macht.“ Dieses Wort des Publizisten Poincare (in seinen „Matin“-Aufsätzen vor der Ernennung zum Kabinettschef) wurde im „Daily Chronicle“ zitiert und zum Ausgangspunkt einer Kritik der Garantie-Wünsche des französischen Kabinettschefs gemacht.

Je ausfallsloser die Konferenz wurde, desto stärker machte sich die gegen Poincare gerichtete Beschuldigung, vermittels einer verneinenden „Garantiepolitik“ Deutschland wirtschaftlich und innenpolitisch zu ruinieren, geltend. Schließlich findet diese Anschuldigung in der Konferenzrede Lloyd Georges ihren Höhepunkt. Doch der englische Ministerpräsident in öffentlicher Form die Gefahren der poincaristischen „Sicherungsprojekte“ für Europa und für Deutschland aufgezeigt, ist das bedeutendste Zeugnis dafür, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich auf der diesmaligen Entschädigungskonferenz einen schweren Schaden erlitten haben. In einem amtlichen belgischen Blatt wird geschrieben, man könne von nun ab nicht mehr mit dem Faktor der englisch-französischen Entente in europäischer und orientalischen Angelegenheiten rechnen. Diese Auslassung wird im „Daily Telegraph“ abgedruckt und folgendermaßen ergänzt: „Wir können dies nur bestätigen; die Klärung europäischer und östlicher Probleme wird durch diesen Zustand wesentlich erschwert.“

Es heißt, daß Poincare erklärte, vorerst von einer separierten Sanktionsrat Frankreichs abzusehen, die Wiederherstellungskommission beschließen zu lassen. Sollte sich diese in halbamtlichen Blättern erscheinende Nachricht bewahrheiten, so würde man damit zufrieden sein. Man rechnet nämlich damit, daß Poincare in Paris vertrauliche Mitteilungen über die in London konstatierten ersten Symptome einer Isolierung Frankreichs machen werde. Was ihm nicht auf schriftlichem Wege gelang, dürfte ihm vielleicht mündlich glücken. Und so wird schließlich möglich, daß die Aktion, die Poincare diesmal verfallen, zum Heil für die Wiederherstellung Europas ausfallen könnte. Wie gesagt, es handelt sich da um eine optisch gefärbte Aufhellung der Lage. Der Bestimmten gib es genug, die nicht erwarten, daß sich die Haltung der französischen Staatsmänner durch die Fallsumme der Lage. Der Bestimmten gibt es genug, die nicht erwarten, wesentlich ändern werde. Eher rechnet man in diesen Kreisen, die Lloyd George nahelegen, auf eine Zuspitzung der Situation. Wahrscheinlich wird es zu einer internen englisch-französischen Aussprache über die im Berliner Vertrag enthaltenen

Kaufleute betreffen die Finanzverpflichtungen Deutschlands und der Rechte der Alliierten...

Hier taucht jetzt die Frage auf, ob Balfours Plan, wie er in der Note über die interalliierten Schulden enthalten ist...

Nach programmatischer Feststellung dieser Fragen wäre die internationale Entschädigungskonferenz durchführbar...

Die Entscheidung der Reparations-Kommission.

Berlin, 17. August. (Von unserem Berliner Büro.) Einem Berliner Morgenblatt wird aus Paris gemeldet...

Hierner glaubt „Daily Mail“ zu wissen, daß bei einer Beschlagnahme aller deutschen Einkünfte im besetzten Gebiet...

Die „R. S. Z.“ meldet aus London, der Londoner Korrespondent des „Newport Herald“ meldet seinem Blatt...

Die italienische Presse zur Konferenz.

Berlin, 17. August. Wie aus Rom gemeldet wird, bezeichnen die Blätter das Scheitern der Londoner Konferenz...

Die blaue Flamme.

Roman von Heinz Wetten.

Copyright 1921 by Verlag von Rich. Bong, Berlin. (Vorsicherung.)

Auch die Dominantin hat, als sie sah, wie gut der Goldenen Gans die Spekulation ausgegangen ist...

Hi Johannes Hessewinkler glücklich geworden? Wenn glücklich sein heißt: wunschlos sein...

Nein, Wünsche kennt er nicht mehr. Er hat ein prächtig eingerichtetes Haus. Die kostbarsten Bilder schmücken die Wände...

Doch wenn er auch von Wunsch und das Verlangen nicht mehr kennt, so kommt er doch ein anderes, die Angst...

Er ist sich völlig klar über sein Geschick und zwingt sich, ihm mit Ruhe entgegenzutreten. Es war einmal eine Zeit...

Nach einer Darstellung des „Corriere della Sera“ ist Schanzer tatsächlich am letzten Tage bereit gewesen...

Journal d'Asie“ meldet aus London, Floyd Georges Hartnädigkeit sei bestätigt worden durch direkte Rückschlüsse aus Washington...

Auslassungen des „Tempo“.

Berlin, 17. August. Der „Tempo“ beschäftigt sich eingehend, wie aus Paris berichtet wird, mit der Londoner Konferenz...

Ministerrat in Brüssel.

Berlin, 17. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der B. Z. meldet aus Paris gemeldet: Dem Walla wird aus Brüssel berichtet...

Die nächste Konferenz der Alliierten.

London, 16. August. Theunis erklärte einem Mitarbeiter der „Evening News“, er sei sehr überzeugt, daß die Alliierten in kürzester Zeit sich wieder versammeln würden...

Die Herbstkonferenz.

London, 16. August. Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, in politischen Kreisen werde der Hoffnung Ausdruck gegeben...

Rücktritt Bradburys.

Paris, 17. August. Die Pariser Ausgabe des „Daily Mail“ glaubt mitteilen zu können, daß Belgien bei der Abstimmung in der Reparationskommission gegen Frankreich stimmen werde...

Die Rheinlande und die Londoner Konferenz

„Köln, 16. August. In der „Köln. Volksztg.“ beschäftigt sich der Abgeordnete Dr. Schwering mit der Wirkung der großen Politik auf das Rheinland...

Deutsches Reich.

Der Anschlag auf Scheidemann.

Berlin, 16. August. Die Oberstaatsanwaltschaft teilt mit, daß der Anschlag auf Scheidemann am 15. September 1914 in der Wohnung des Scheidemanns stattfand...

Der Streik in den Wolfbüros beigelegt.

Berlin, 16. August. Der Streik auf einzelnen Konturen des Wolfbüros Telegraphenbüros ist, wie bereits festgestellt, dadurch beendet worden...

Berlin, 17. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertreter der Beamtenverbände und der gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen sind für heute nachmittag nach dem Reichsjustizministerium zu Verhandlungen über die Teuerungszulagen geladen worden...

werden kann. Auf launlosen Söhnen muß der große Bürger sein Opfer beschließen und es in sein Reich holen...

Er kann mit seiner Flamme den Menschen nicht helfen, und er will es auch nicht mehr. Seine Liebe zu ihnen ist untergegangen in seiner Furcht...

Es gab eine Zeit, da glaubte er, diesem Befehl entsilben zu können, da er das Gold mit beiden Händen schöpfte...

Auch diese Zeit ist vorüber. Heute weiß er, daß er Unmögliches erhofft hat. Längst ist überallhin sein Ruf gedrungen...

Auch in der Villa Rau wird die Frage oft diskutiert, ob Johannes glücklich geworden ist. Dr. Stubi — er ist jetzt Oberlehrer am Gymnasium...

Doch ist ihr Johannes niemals gleichgültig gewesen. Sie hat ihn vom ersten Tag an geliebt, da sie ihn gesehen hat. Aber der Vorurteil über die Geschlechter aneinanderzuschweißen in eiserne Fesseln...

Darum wird sie um sein Vertrauen, um ihm helfen zu können, wenn er Hilfe brauchen wird.

Sie kommt in jedem Jahr nach Deutschland, in manchen Jahren auch zweimal, und sucht jede Gelegenheit, um ihn zu sein. Aber er weicht ihr aus...

Es ist schon spät am Nachmittag, und die Sprechstunde nähert sich ihrem Ende. Da tritt, während im Wartezimmer noch viele Patienten harren...

Er erhebt sich. „Die Patienten sind zu morgen wiederzubestellen. Mein Befehl, meine Tasche ins Auto! Ich muß sofort in die Residenz.“

Er sieht nach der Uhr. „Ich kann den Mittagsgang noch errolgen.“

Auf dem Bahnhof herrscht reges Leben. Der Zug, der mittags zwölf Uhr nach der Residenz fährt, ist immer gut besetzt. Viele Kaufleute, die die Produktendörfer besuchen wollen...

Und doch ist er froh, daß Marianne heute bei ihm ist. Er hat heute seinen Konfurs angemeldet. Furchbar ist ihm der Weg zum Gericht gerichtet gewesen. Aber ihm blieb keine Wahl mehr...

(Fortsetzung folgt.)

Kocher 13,3, Braunschweig 12,0, Karlsruhe 9,0, Erfurt 11,5, Krefeld 10,0, Wilmshausen 12,4, W. Gladbach 12,9, W. 7,0, Wiesbaden 13,9, Eis. H. in W. Berlin auf 11,1, Hamburg 9,0, Frankfurt a. M. 7,3, Dortmund 9,6, Stuttgart 9,7, S. 10,8, Kiel 7,9, Magdeburg 11,3, Bochum 6,7, Mainz 10,2, Oberhausen 9,6, Ludwigshafen 5,6, Münster 1, Westf. 6,3, Buxa 14,0.

L. A. Sicherung der ärztlichen Versorgung bei den Krankentassen. Das Gesetz zur Sicherung der ärztlichen Versorgung der Krankentassen vom 20. April 1922 trifft Vorkehrungen für den Fall, daß die Krankentassen für die ärztliche Versorgung ihrer Mitglieder und der Kriegsbeschädigten von den Ärzten keine angemessene Vertragsbedingungen erlangen können oder daß die Ärzte den mit den Tassen geschlossenen Vertrag nicht einhalten.

* Der Landesverband der badischen Vieh- und Insektenmehrer hält seinen diesjährigen 26. Verbandstag am 26., 27. und 28. August in Mannheim ab. Die Freie Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure in Mannheim, eine der größten Korporationen des Verbandes, bezieht in diesem Jahre die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Weitau die größte Zahl der in Baden befindlichen Vieh- und Insektenmehrer ist in dem badischen Landesverband zusammengeschlossen; er zählt rund 1000 Mitglieder.

3. Vereinigte Tanzlehrer-Versammlung. Man schreibt uns: Alle aus der Anzeige im Mittagsblatt ersichtlich, beschloß die Tanzlehrer aus Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung in einer Ballversammlung in Anbetracht der enormen Teuerung neuer Rindfleischpreise festzusetzen. Das Honorar betrug vor 1914 bei Ballversammlungen 40 M und beträgt heute unter Zugrundelegung einer 100prozentigen Teuerung 800 M inkl. aller zum Unterricht gebührenden Nebenauslagen, Sealmiete, Musik- und Heizungskosten sind inbegriffen. Ein öffentlicher Kursus (Friedenshonorar 25 M) kostet jetzt 500 M ausschließlich der zum Unterricht notwendigen Nebenauslagen.

Pb. Töblicher Anfall. Am Dienstag vormittag starb der 38 Jahre alte Maurer Heinrich Schwesiger, wohnhaft in Schwesiger, an dem Neubau des Großkraftwerks am Rheinortland bei Redarau beim Hochziehen einer Gerüststange von einer etwa fünf Meter hohen Mauer herunter und zog sich beim Sturz derartig schwere Verletzungen zu, daß er einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Pb. Leichenfindung. Die Leiche der am 11. August beim Baden in Redar unterhalb der Hochwassermauer ertrunkenen 11 Jahre alten Volksschülerin Dina Grimm wurde am 14. August unweit der Unfallstelle gefunden und nach der Leichenhalle überführt.

* Verhaftung eines Brillantenbundes. Der frühere Jockey Bruno Kraumann, geboren 1898 in Mannheim, unterlag seiner Herrschaft, daß er als Buchhalter angestellt war, 20 000 Mark Bargeld und daß der Frau des Hauses Brillanten im Wert von mehr als einer Million Mark. Dann brannte er nach Wiesbaden durch, reiste von dort, als man schon am nächsten Tage auf seine Spur kam, nach Berlin, wo er am letzten Freitag verhaftet wurde. Mit ihm zugleich wurde seine Geliebte Agnes Lohde festgenommen. Die Schmuckstücke konnten wieder herbeigeführt werden.

Kommunale Chronik.

III. Öderrach, 15. Aug. In der sicheren Annahme, daß die Stadtgemeinde Öderrach nach den Gemeindevahlen zu den größeren Städten Badens im Sinne der neuen Gemeindeordnung (Gemeinden mit mehr als 15 000 Einwohnern) zählen wird — vor dem Kriege zählte Öderrach etwas über 14 000 Einwohner — hat die Stadt bereits beim badischen Innenministerium die Eintragung in die Gruppe der größeren Städte beantragt. In verwaltungsgemäßer Hinsicht wird dies zur Folge haben, daß die Stadt künftig nicht mehr wie bisher dem Bezirksamt als Aufsichtsbehörde unterstellt sein wird, sondern direkt unter die Aufsicht des Ministeriums durch den Landeskommissar in Freiburg kommen wird.

Steuerverzögerung. Das blaue Auge, mit dem Herr von Jagow davon gekommen ist. Das blaue Wunder, das die Regierung noch erleben wird. Die drohende Wolke, die über Europa hängt. Der Säbel, mit dem Wilhelm II. angesetzt hat. Die Haare, die Herr Harden auf den Zähnen hat. Der Gedanke der Reichstagsdage. Der Kamin, den Herr Sinnes in Spa abgeschöpft hat. Das Wasser, das die Kommunisten auf die Mühle der Rationalisten geben. Die Brust, in die sich die Reutroten gemischt haben. Der Jaun, von dem der Krieg gedrohen wurde. Der Karren, den Wilhelm II. in den Dreck gefahren hat. Der Dreck, den die Sachsen allezeit machen können (freundlichst überlassen von Friedrich August III. von Sachsen). Die Maste, hinter der sich Poinecaré in Genoa verborg. Der rote Faden, der sich durch jeden Behälter zieht. Das Blatt, das die Bolschewisten nicht vor den Mund nehmen. Die Suppe, die sich Wilson in Versailles selbst eingedocht hat. Die Suppe, unter die Professor Keynes (Cambridge) das langdauernde Ultimatum genommen hat (Reise der Erwählung). Das Hungertuch, an dem der Hund der Demokratie nagt. Das Gras, das man im Auswärtigen Amt wachsen hört. Der Teufel, den die Bolschewisten an die Wand gemalt haben. Das Tischuch, das Herr Dr. Heim mischen sich und dem Zentrum geschichtet hat. Die Wästel, die immerzu in der Röhre gefallen sind. Das Denkmal, das sich in den Bergen des deutschen Volkes errichtet. Die zwei Fische, zwischen die sich die deutschen Unterhändler in Genoa nahen.

Kunst und Wissen.

Wiesbadener Festtage der rheinländischen Kunstfreunde. Die Wiesbadener Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Jahren am Rhein ist überraschend reich besetzt worden, die Kunst ist sehr schön und wird viele Hunderte von eingeladeten Besuchern, nicht immer leichten Herzens, aus Raumrunden referieren müssen. Auch die Beteiligung an der feierlichen Zusammenkunft der rheinländischen Künstler, Dichter und Kunstfreunde, mit der die Ausstellung in den Tagen vom 28.—29. August eröffnet wird, verspricht sehr zahlreich zu werden.

Theaternot in Hagen. Die Stadt Hagen wird im kommenden Winter ohne Theater sein, da der für die kommende Spielzeit vorgesehene Gastspielvertrag des Hagen Schauspielhauses mit dem Stadttheater in Münster nicht geschlossen worden ist. Die Hagenener Stadtverordnetenversammlung hat die Bewilligung von 2,7 Mill. M. für die Beschaffung des Theaters für den nächsten Winter beschlossen. Der Vertrag wurde beantragt, abgelehnt. Außerdem hatte auch die Gewerkschaft deutscher Bühnengedienter infolge der Kündigung des früheren Unterabstammens Franz Ludwig und seines Personals beim Zustandekommen des Vertrags mit der Verhängung des Boykotts über die Hagenener Bühne gebroht.

III. Konstanz, 16. Aug. Der Bürgerausschuß hat gestern in einer Sitzung u. a. über die Erhöhung der Licht- und Kraftstrompreise zu beraten. Für das Licht wurde der Preis auf 20 Mark pro Kilowattstunde festgesetzt. Nach längerer scharfer Debatte wurde die Vorlage von der Tagesordnung abgesetzt, bis der Stadtrat die heute viel zu günstigen Privatverträge abgeändert habe. Dagegen wurde die von den norddeutschen Kraftwerken, dem Stromlieferanten für Konstanz, verlangte Erhöhung von 50 Pfg auf 6 Mark pro Kilowattstunde genehmigt. Für die Herrichtung des Flugplatzes wurden 250 000 Mark bewilligt.

Aus dem Lande.

III. Bruchsal, 15. Aug. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse muß die für den 10. September in Bruchsal geplante Enthüllungsfest des Denkmalens für die gefallenen badischen gelben Dragoner auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

III. Freiburg, 15. Aug. Der fernerzeit aus dem Landesgefängnis Wilmshausen entlassene, zu längerer Freiheitsstrafe wegen gemeinschaftlicher Betrügereien verurteilte „Käufel Bach“ alias Schlotter oder Kaufmann Wilhelm Bach aus Selgental (Kurhessen) ist dieser Tage in einer auswärtigen Stadt wieder dingfest gemacht worden. Bach behauptete während der gerichtlichen Verhandlung, fürstlicher Abstammung zu sein, die von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes geäußerten Zweifel beantwortete er mit einer Fülle gemeinster Schmähschelte. Bach ist nun für einige Tage unter strenger Bedeckung in das hiesige Landesgefängnis eingeliefert worden.

III. Konstanz, 16. Aug. Dieser Tage besuchte Prinz Rag von Baden mit seinen Gästen, dem Herzog Ernst von Braunschweig und dem ehem. König von Sachsen, unsere Insel und besichtigten deren Sehenswürdigkeiten. Die Herrschaften nahmen im Gasthaus zum „Möhren“ das Mittagessen ein und fuhren mit dem Auto nach dem Schloß Salem zurück. Prinz Rag ist jetzt mit seiner Familie für einige Zeit nach dem Cumberlandischen Schloß Gmund am Traunsee abgereist.

Aus der Pfalz.

* Pirmasens, 16. Aug. Ein großes französisches Munitionslager wird in „Pirm. Zig.“ im Jag. Landkühler Bau errichtet werden. Die ausgedehnten Anlagen sollen aus 200 kleineren Gebäuden zur Verwahrung der Munition, sowie statischen Gebäuden für die Wohnungen der Offiziere und einer Kaserne für etwa 100 Mann sowie einem Industriegelände bestehen, das die Verbindung mit der Bahn Ruffel—Landstuhl sichert. Die Vorbereitungen für das Unternehmen sind nahezu beendet. Die ganze Anlage kommt fast ausschließlich auf die Gemartung Kamfeln zu stehen, und zwar in einer Flur, die man als die fruchtbarste der ganzen Gemartung bezeichnen muß. Die durch die Eintragung in die Grundbesitzregister des Grundbesitzers von Kamfeln sind wegen der Abtragung des Bodens sehr beeinträchtigt. Es ist noch nicht entschieden, welche Entschädigung für die unfreiwillige Abgabe bezahlt wird. Eine große Fläche wird ebenfalls dem Projekt zum Opfer fallen. Das Material für die Bauten kommt zum großen Teil aus der früheren Festung Mainz. Seit einer Woche röhrt täglich Material heran. Am Bau werden sich 500 Arbeiter betätigen. Die Bauzeit wird auf 1 Jahr berechnet. Die Kosten dürften sich auf 100 Millionen Mark belaufen.

§ Stelbach a. Main, 16. Aug. Aus Amerika war der 60 Jahre alte, von hier stammende Deutsch-Amerikaner Julius Oppenheimer in seinem Heimatort zu Besuch eingetroffen. In den Vorbereitungen zur Rückfahrt in die neue Welt wurde der Mann plötzlich von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Nun wurde er in heimlicher Erde zur letzten Ruhe beigesetzt.

(-) Kalkseelern, 15. Aug. In den neun Bezirksverwaltungsbezirken der Pfalz wurden für die gemeindlichen Krankenhäuser in Volksgesundheitswesen neue Tagesverpflegungssätze angeordnet und zwar für Frankenthal-Stadt, Landau-Stadt, Ludwigshafen-Stadt, Neustadt-Stadt, Pirmasens-Stadt und Zweibrücken-Stadt je 70 Mark, Landau-Land 60 Mark.

Nachbargebiete.

sw. Glesheim bei Darmstadt, 15. Aug. Heute Vormittag erschoss der 23 Jahre alte Sohn des früheren Mühlendehlers Rossmann seine Geliebte, die 18 Jahre alte Tochter des Regenermeisters Feldmann und brachte sich selbst dann ebenfalls einen Schuß in den Kopf bei. In lebensgefährlichem Zustand wurde der junge Mann in das Krankenhaus Darmstadt eingeliefert. Wie verlautet, soll das Mädchen gestern Abend ein Verlöbniß mit ihrem Eltern gehabt haben. Sie begab sich daher in die Wohnung des P., wo beide die Nacht verbrachten und den Entschluß, gemeinsam zum Ausleben zu scheiden, faßten, den sie heute Vormittag zur Ausführung brachten. Ein Revolver schuß in den Kopf führte den sofortigen Tod des Mädchens herbei. Hierauf richtete P. die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel zwischen den Augen in den Kopf. In feineren Aufkommen wird gezwinkt.

III. Langenseligen bei Sigmaringen, 15. Aug. Aus jeht noch nicht aufgearbeiteten Gründen brach dieser Tage in dem wertvollen Anwesen der Witwe Lieberndorf Feuer aus und legte Wohnhaus, Stallung und Scheuer in Asche. Sämtliche Habe ist und der größte Teil des Mobiliars wurde vernichtet. Der Schaden wird auf 500 000 Mark geschätzt. Die Hausbewohner konnten nur mit knapper Not sich retten; einige erlitten nicht erhebliche Brandwunden.

Sportliche Rundschau.

Rudern.

4. Würtzburger Herbst-Regatta. Das 7. Herbstregatta der Würtzburger Rudervereine fand am Sonntag bei leichtem Regenwetter statt. Nach Erledigung der Vorrennen am Vormittag wurden die Entscheidungsrennen am Nachmittag in Anwesenheit einer großen Zahl von Zuschauern gerudert. Ergebnisse: 1800 Meter, Preis von Stiel. Herausforderungspreis. Vierer, 1. Schwelmsfurt 2. R. A. Franken 6:31,2; 2. Würtzburger R. V. 6:44; 3. Mad. R. V. Würtzburg. Eicher gewonnen. — Jungmann-Vierer, 1. Würtzburger R. V. 6:33,8; 2. Würtzburger R. V. Bayern 7:09; 3. Schwelmsfurt R. V. Franken. Mit drei Ruderern gewonnen. — Jungmann-Einer, 1. Ernst Hoffmann, Offenbacher R. V. Lindlar, 7:48; ging allein über die Bahn. — Preis von der Burg. Vierer, 1. Mad. R. V. Würtzburg 6:34; 2. Würtzburger R. V. Bayern 6:38; 3. Würtzburger R. V. Mit fünfstelliger Gänge gewonnen. — Preis vom Rain. Vierer, 1. R. V. Griesheim 6:42; 2. Schwelmsfurt R. V. Franken 6:6; 3. R. V. R. V. 6:10. Nach schönem Rennen im Ansturm mit dreiviertel Gänge gewonnen. — Preispreis. Vierer, 1. Würtzburger R. V. Bayern 6:38; 2. Würtzburger R. V. 6:42. Mit anderthalb Gängen gewonnen. — Preispreis. Vierer, 1. Würtzburger R. V. Franken 6:31; 2. Würtzburger R. V. Bayern 6:31; 3. Würtzburger R. V. Franken 6:31. — Preis ohne Steuerfrau. 1. Frankfurter R. V. Oberrod 7:13,4. Würtzburger R. V. gibt das von Oberrod vom Start ab geführte Rennen auf. — Junior-Vierer, 1. R. V. Griesheim 6:31; 2. Hanauer R. V. 6:31,4; 3. Würtzburger R. V. 6:36. Nach Kampf mit halber Gänge gewonnen. — Fränkischer Rainpat. Einer, 1. Jean Bora, Frankfurter R. V. Oberrod, 6:46,6; 2. Ernst Hoffmann, Offenbacher Lindlar, 6:32,4; 3. H. Rothsch, Schwelmsfurt R. V. Franken, 7:10. Heberleben mit zwei Gängen gewonnen. — Ermunterungspreis. Vierer, 1. Würtzburger R. V. 6:31; 2. R. V. R. V. Eicher gewonnen. — Preis von Reinhartshorn. Vierer, 1. Würtzburger Ruderverein 5:43; 2. Hanauer R. V. 5:52; 3. Würtzburger R. V. 5:52. Mit anderthalb Gängen gewonnen; hatter Ansturm in den zweiten Stab.

Radspport.

ar. Radfahrerschaft Leipzig—Dresden—Leipzig. Auch eine Fernfahrt Leipzig—Dresden—Leipzig kam am Sonntag für die hiesigen Herrenfahrer als Meisterschaft des Gauves Sachsen des Bundes Deutscher Radfahrer zum Austrag. 48 Fahrer nahmen an dem Rennen teil, von denen die zum Schluß noch 17 zusammenblieben. Der Endpunkt brachte dem folgenden Ergebnis: 1. Hennig (Leipzig) 4:02,00; 2. Rebe (Leipzig) 6:24; 3. Springfeld 2:24; 4. R. K. Handbreite, 5. Wehl 8:02,15; 6. Sälger 8:09,29; 7. Deto 8:15,24; 8. Kralich, hiesig Leipzig.

Neues aus aller Welt.

Die jüngsten Unwetter.

haben auch die Mainzer Gegend mit voller Macht getroffen. Die Mainz selbst mußte die Feuerwehr zum südlichen Krantentor gerufen werden, dessen durch Feuer teilweise zerstörter Dachstuhl nach nicht wieder aufgerichtet werden konnte. Die Wasserwerke die mollenbeudartig herabstürzten, legten die Krantentore unter Wasser. Einen Schaden, der in die Millionen geht, haben die einzigen Flegelwerke in ihren Ziegeln in Dreyenheim, Hagenheim und Hünheim erlitten.

In Laubach heim arteten die Regengüsse zu einem Wutbruch aus. Die schweren Wetter, die den Ort im Jahre 1892 und später im Jahre 1892 heimsuchten, waren nicht so verberbernd wie das diesmalige. Die Wasserfluten, welche sich aus den Bergen auf das Dorf wälzten waren so gewaltig, daß nicht mehr stehen konnte. An den etwas tiefer gelegenen Häusern war das Wasser bis zu einem halben Meter hoch in die Wohnräume gedrungen, wo sich die Bewohner in den ersten Stock retten mußten. Eine große Anzahl von Kellern war bis oben gefüllt. Der alarmierten Feuerwehr gelang es den ganzen Tag über nicht, die fliehenden Keller zu trocknen. In vielen Plätzen war es unter lebensgefährlicher Arbeit möglich, das Vieh vor dem Untertreten zu retten. Die Droststraßen waren teilweise mit Schlamm und Geröll bedeckt. Das Straßenpflaster wurde teilweise aufgerissen und selbst die allerhöchsten Kanäle schwamm. Der Schaden, der an den Weinbergen und auch an den übrigen Feldern angerichtet wurde, ist enorm und dürfte Millionen betragen.

Nach dem „Mainzer Anz.“ ist die Getreidenernte überall dort wo sie noch nicht reiflos geerntet ist, auf schwerer Gefahr. Die gewaltigen Regengüsse, die namentlich der Mainzer Gegend tagelang brachten, haben die getreidliche Frucht berast durchdringt, so daß bei längerem Liegen unfehlbar feimen und verderben muß. Die Getreidenernte, wo selbst das Korn und der Weizen noch nicht reiflos eingebracht wurden, sind die Getreideseiler stellenweise unter Regen wie gewaschen. In der Ebene lagern noch große Mengen Heu und Gerste auf den Feldern. Für die Kartoffelkultur ist die sonst so vielversprechende Lage, kann der anhaltende Regen, fern von schwerem Schaden sein, daß die Knollen maßlos aufwachen. Diese Gefahr droht namentlich den Kartoffeln in schwerem Boden. Daß die Weinbauern ebenfalls für ihre Weinberge sorgen, ist begreiflich, denn der viele Regen beeinträchtigt nicht nur die Güte des Weins, sondern fördert auch die vielen Krankheiten und andere Schädlinge der Reben.

Frankfurt und der weiteren Umgebung brachten die Unwetter ebenfalls große Regengüsse, die seit gestern auch Wetterdienststellen bisher gemessene Höchststärken überstiegen. Von nachts 12 Uhr bis 2 Uhr stiegen nicht weniger als 71 Millimeter Regen, eine bisher nirgends erreichte Höhe. Die größte bis beobachtete Regengemenge betrug 56 Millimeter. Das Unwetter brachte überall schweren Schaden angerichtet. Die Wasserfluten zerstörten auf diesen Stellen in die tiefer gelegenen Häuser ein und zwei Schwemmen hier Keller und sogar einzelne Hausfluren und Zimmer. Bei der Station Eschersheim riß das Wasser von der Bahn die hölzerne große Erdmündung und führte sie auf die Gasse, so daß längere Zeit unbeschaubar waren. Die Gasse heißt rapid. Tiefer gelegene Wiesen stehen in der Umgebung flutend unter Wasser.

Am Amtsbezirk Bruchsal haben die Obstbäume am meisten Schaden gelitten. In den Kraingebieten mit Uffstahl, Duppelbräun, Wingoheim, Unterwilsheim usw. sind die Reben teilweise vernichtet, denn es gingen Hochstämme in großer Anzahl wertvoll ist, daß das Wetter in der Richtung Durlach—Bretzen weniger oder gar keinen nennenswerten Schaden angerichtet hat.

Ein Sturm von ungewöhnlicher Stärke tobte am Sonntag mittag auf dem Bodensee. Auf dem Obersee wurde die Segelboote schwer mitgenommen, die anlässlich der Bodenwoche von Friedrischshafen nach Lindau überfuhren. Die größeren Boote wurden die Segel zerissen und die Masten gebrochen, während die kleineren fast vollständig gestrandet sind. Wasserfluten sind sehr erheblich. Auch die beiden dem Bodensee angehörenden Jachten sind stark beschädigt, insbesondere der 75 Am-Wehrer „Höhn“, dem sämtliche Segel verloren gegangen sind. Es soll nach Aussage alter Fischer der stärkste Sturm seit 12 Jahren gewesen sein.

— Eine lebensgefährliche Franchou unternahm ein junger Mann aus Unter-Wegart. Am Schilferland besteht der alte Franchou aus Burden von außerhalb, die sich in legend einem bestimmten Lebensgefahr erlösen, den ledigen Burden des betreffenden Gebietes als den „Geperkten“ etwas abgeben müssen. Diese als Franchou zu einer Robett, die ein gerichtliches Recht haben und die Franchou von einem Unter-Wegart besuchte in Quast seine Franchou als er sich in später Abendstunden auf den Heimweg machte, wurde er von den Quast Burden überfallen und derart mit einem Schlag, daß er sich nur noch mit größter Mühe fortbewegen konnte. Wie die Täter angaben, soll ihnen der auswärtige Burden ein genügendes Wohlstand spendiert haben.

— Vom Zug überfahren. Dienstag abend geriet ein Hauptbahnhof zu Lachen eine Belgierin aus Delfin unter einem nach Herbsthal abfahrenden D-Zug. Die Verunglückte befand sich bereits zehn Minuten vor Abfahrt des Zuges auf dem Gehsteig. Als die Aufforderung zum Einsteigen ertönte, kam sie zu spät nach, sondern verweilte noch beim Abschiednehmen. Ein Augenblick sprang sie auf den fahrenden Zug, fiel vom Treppengeländer und geriet unter den folgenden Wagen, wobei ihr die Rippen zerbrachen. Die Verunglückte war sofort tot.

— Die Sengen in Russland. Das deutsche Rot Kreuz ergriffen drähtlich aus Moskau, daß in Petersburg über die Cholerafälle zu verzeichnen sind. In der Wolga ist die Cholera seit April im Aufzuge. Bedrohliche Zahlen werden von der Ukraine berichtet. Nach amtlichen Angaben der ukrainischen Gesundheitsbehörden wurden im Laufe der ersten 4 Monate 2 500 000 Erkrankte, 42 555 Unterleibstypuseinfaltungen, 137 683 Typhus und 53 578 Rückfallfieberfälle. In den letzten Monaten der Typhus durch die Cholera abgesetzt worden, die täglich Hunderte von Opfern fordert. Allein die Stadt Dossia weist nur seit dem über 100 Erkrankungen auf, und es gibt nur wenige Familien, die von der Seuche verschont worden sind.

Wetterdienstnachrichten.

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe. Beobachtungen d. badischen Wetterstationen (779 metere)

| Station | Zeitpunkt | Temperatur | Windrichtung | Windstärke | Wolken | Niederschlag | Rel. Feucht. | Windgeschw. |
|-------------|-----------|------------|--------------|------------|--------|--------------|--------------|-------------|
| Wiesbaden | 11 | 15,5 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| Karlsruhe | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| Baden-Baden | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| Willingen | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| Rehberg | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| Badenweiler | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |
| St. Blasien | 11 | 17,0 | SW | 1 | 0 | 0 | 75 | 1,5 |

Allgemeine Witterungsübersicht. Das westliche Tiefdruckgebiet dringt nur langsam abwärts und ist dabei noch mit dem Eintritt von Regen verbunden. Regen gerechnet werden.

Vorausgesetzte Witterung für Freitag bis 12 Uhr nachts. Zunehmende Bewölkung, später Regen, teilweise auch Wind, mäßig warm. Erst östliche, dann westliche Winde.

Reisbare Haut wird am ehesten durch Myrrhollin-seife als beste Ambrosia empfohlen.

